





Rede Plenum



Eckhardt Rehberg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied des Haushaltsausschusses
Vorsitzender der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern
der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

 (030) 227-75613

 (030) 227-76570

 eckhardt.rehberg@bundestag.de
 www.eckhardt-rehberg.de

Donnerstag, 22. November 2012

Rede zum Bundeshaushalt 2013, Einzelplan 30 (BMBF), 2./3. Lesung

Eckhardt Rehberg (CDU/CSU):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren Abgeordnete! Ich glaube, Herr Röspe, Sie haben sehr deutlich gemacht, was uns unterscheidet:

(Dr. Thomas Feist (CDU/CSU): Oh ja! Das ist wohl wahr!)

Sie meinen, Bildung und Forschung finanzieren zu können, indem Sie den Menschen in Deutschland in die Tasche greifen.

(René Röspe (SPD): Wie machen Sie es denn?)

Wir haben in den letzten Jahren eine andere Politik gemacht. Wir haben durch Wachstum Steuermehreinnahmen generiert: beim Bund in Höhe von 30 Milliarden Euro und bei den Ländern in Höhe von 30 Milliarden Euro in den letzten vier Jahren. Insgesamt konnten Bund und Länder aufgrund des Wirtschaftswachstums also Steuermehreinnahmen von 60 Milliarden Euro verzeichnen.

(René Röspe (SPD): Das ist aber nicht Ihr Verdienst!)

Gleichzeitig haben wir, beginnend mit den entsprechenden Maßnahmen unter Schwarz-Rot bis hin zum Wachstumsbeschleunigungsgesetz, die Bürgerinnen und Bürger entlastet, und zwar, bezogen auf die volle Jahreswirkung, in Höhe von 38 Milliarden Euro. Meine sehr verehrten Damen und Herren, das verstehen wir unter Politik: den Menschen Freiräume lassen, den Menschen Chancen geben und aus Freiräumen und Chancen politische Vorhaben finanzieren. Das ist soziale Marktwirtschaft. Das ist die Politik der christlich-liberalen Koalition.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Herr Kollege, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Röspel?

(Ewa Klant (CDU/CSU): Was? Der hat doch gerade erst geredet! -
Albert Rupprecht (Weiden) (CDU/CSU): Vorhin hat er inhaltlich ja
nichts gesagt! Das will er jetzt wohl nachholen!)

Eckhardt Rehberg (CDU/CSU):

Sehr gerne.

René Röspel (SPD):

Herr Rehberg, Sie haben gerade gesagt, dass Sie die Finanzierung Ihrer Vorhaben vom Wachstum abhängig machen und dass Sie auf Wachstum hoffen. Nach den Daten, die uns vorliegen - ich weiß nicht, ob Sie andere haben -, wird sich das Wachstum in Deutschland, für das Sie wahrscheinlich genauso wenig können wie wir - da muss man ehrlich sein -,

(Lachen bei Abgeordneten der CDU/CSU)

in Zukunft leider nicht so positiv entwickeln; schließlich ist Deutschland auch in die Weltwirtschaft eingebunden. Wie wollen Sie die Aufwüchse der nächsten Jahre also konkret finanzieren, wenn Wachstum und damit zusätzliche Einnahmen ausbleiben?

Eckhardt Rehberg (CDU/CSU):

Sehen Sie, Herr RöspeI, auch das unterscheidet uns: Unsere Politik ist wachstumsorientiert; das haben die letzten Jahre gezeigt.

(Lachen des Abg. Klaus Hagemann (SPD))

Deutschland ist deutlich stärker aus der Krise herausgekommen als in sie hineingegangen. Sie verfolgen nur einen Ansatz: den Menschen in die Tasche zu greifen.

(Lachen des Abg. Klaus Hagemann (SPD))

Sie sollten einmal an Ihre eigene Regierungszeit zurückdenken.

(Dagmar Ziegler (SPD): Antworten Sie doch auf die Frage!)

Unter der Regierung Schröder haben Sie den Spitzensteuersatz, der unter Helmut Kohl bei 53 Prozent lag, auf 42 Prozent und den Eingangssteuersatz von 24 auf letztendlich 15 Prozent gesenkt.

(René RöspeI (SPD): Das ist doch nicht „in die Tasche greifen“!)

Sie haben den Arbeitsmarkt flexibilisiert und die entsprechenden Rahmenbedingungen gesetzt. Aber jetzt schlagen Sie sich in die Büsche und wollen eine ganz andere Politik machen.

Herr RöspeI, wenn Ihnen das an dieser Stelle noch nicht reicht, schlage ich vor: Schauen Sie sich doch einmal die Situation in Frankreich an. Innerhalb weniger Wochen ist die Politik des französischen Sozialisten Hollande völlig in sich zusammengebrochen.

(Klaus Hagemann (SPD): Na klar! In drei Monaten! - René RöspeI

(SPD): Ich habe Sie gefragt, wie Sie Ihre Politik finanzieren wollen!)

Nun blickt er nach Deutschland, um zu sehen, wie man erfolgreiche Politik macht, Herr RöspeI.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wenn Sie sagen, dass Bildung und Forschung für Rot-Grün einen hohen Stellenwert hatten, muss ich Ihnen widersprechen. Die Zahlen belegen etwas ganz anderes. Sie haben in sieben Jahren Rot-Grün durchschnittlich 7 Milliarden Euro pro Jahr für Bildung und Forschung ausgegeben.

(René Röspel (SPD): Ein Haus aufzubauen, dauert lange!)

Wir haben in den Jahren der Merkel-Regierung unter der Bildungs- und Forschungsministerin Schavan 10,5 Milliarden Euro pro Jahr für Bildung und Forschung ausgegeben. Das sind 50 Prozent mehr als zu Ihrer Regierungszeit. Ich werde Ihnen beweisen: Dieses Geld für den Bereich Bildung und Forschung ist gut angelegtes Geld.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben Wort gehalten: Wir haben für diese Legislaturperiode bei Bildung und Forschung einen Zuwachs von 12 Milliarden Euro versprochen. Es sind letztendlich 13,3 Milliarden Euro geworden.

Die Zahlen sind beeindruckend. Nehmen wir zum Beispiel die Zahl der Studienanfänger: Heute nimmt jeder Zweite eines Jahrgangs ein Erstsemesterstudium auf. Dies finanzieren wir über den Hochschulpakt.

(Nicole Gohlke (DIE LINKE): Eben nicht!)

Wir haben die Mittel für Bildung um 800 Millionen Euro aufgestockt. Der Hochschulpakt II umfasst insgesamt 3,5 Milliarden Euro. Die Zahl der Hochschulabsolventen ist in den letzten 15 Jahren von 14 Prozent auf 30 Prozent eines Jahrgangs gestiegen. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften ist die Zahl der Studienanfänger im letzten Jahr um 24 Prozent gewachsen.

(René Röspel (SPD): Das ist doch nicht Ihr Verdienst! -Ulla Burchardt

(SPD): Die Zahl der Abbrecher übrigens auch!)

Wenn Sie an diesen Zahlen nicht erkennen, dass das gut angelegtes, gut investiertes Geld ist, dann leben Sie in einem anderen Land, Herr Röspel, oder Sie können Zahlen nicht lesen oder leiden an der einen oder anderen Stelle an Gedächtnisschwund.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Deutschland ist ein weltoffenes Land. Wir haben die Zahl der Studenten mit ausländischem Pass in den letzten 15 Jahren vervierfacht, von 10 000 auf fast 38 000.

(Klaus Hagemann (SPD): Das war nicht die Union allein!)

Es hat sich gelohnt, die Mittel für den DAAD oder die Alexander-von-Humboldt-Stiftung aufzustocken, nicht nur im Einzelplan 30, sondern auch in den Einzelplänen des Auswärtigen Amtes und des Entwicklungshilfeministeriums.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP - Klaus Hagemann (SPD):
Nachdem sie vorher runtergefahren wurden!)

- Herr Kollege Hagemann, jede Position im Bildungsbereich, im Schavan-Ministerium, hat in den letzten acht Jahren einen Aufwuchs erfahren.

(Klaus Hagemann (SPD): Nein, beim DAAD sind die Mittel
runtergefahren worden!)

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft. Auch da, Herr Röspel, sind die Zahlen mehr als beeindruckend. Im Bereich der beruflichen Bildung haben wir von 2012 auf 2013 einen Zuwachs von fast 30 Millionen Euro. Seit 2005 haben wir einen Aufwuchs um 162 Prozent. Das kommt positiv zum Tragen.

Bei den Altbewerbern haben wir von Rot-Grün eine besonders schwierige Situation übernommen. In den letzten drei Jahren haben wir die Zahl der Altbewerber um 90 000 reduzieren können. Das ist deswegen ein schwieriges Unterfangen, weil diejenigen Altbewerber zuerst wieder in eine berufliche Ausbildung kommen, die die beste Qualifikation haben. Selbstverständlich wird es dann immer schwieriger, die Zahl der Altbewerber weiter abzubauen. Wir sind auf diese Herausforderung eingegangen; wir haben reagiert.

Wir Haushälter sind flexibel - ich bedanke mich an dieser Stelle insbesondere bei meinem Kollegen Peter Haustein -: Wir haben die Mittel für die Initiative „Bildungsketten“ um 10 Millionen Euro aufgestockt, weil die Antragslage entsprechend war.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wir haben die Förderung der überbetrieblichen Ausbildungsstätten verstetigt: auf dem Niveau von 40 Millionen Euro; das ist das Niveau der Konjunkturpakete.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, natürlich geht hier nichts ohne die Länder. Es ist erschreckend, wenn man im Zusammenhang mit dem Fachkräftebündnis lesen muss - ich zitiere -:

„Es ist mehr als ein Ärgernis“, so Schlüter,

- Herr Schlüter ist der stellvertretende Vorsitzende des DGB Bezirk Nord; dieser Bezirk umfasst die Länder Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern -

wenn sich offenbar Bildungsminister ... Brodkorb (SPD) und Sozialministerin ... Schwesig (SPD) nicht einigen könnten, wer dafür zuständig ist.

Man muss doch von den Ländern erwarten können, dass sie dort, wo der Bund aktiv ist, sich einbringen, statt daneben zu stehen und zuzuschauen, ohne die Probleme zu lösen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Schauen wir uns die Bilanz im Bereich der Forschung an. Wir sind kurz davor, das 3-Prozent-Ziel zu erreichen. Besonders beeindruckend ist, dass die öffentlichen Investitionen, die Mittel des Bundes, private Investitionen in erheblicher Größenordnung nach sich gezogen haben. Wir haben auch deswegen eine so positive wirtschaftliche Entwicklung, weil gerade im Bereich der Forschung in den letzten acht Jahren eine Menge getan worden ist.

Herr Röspel, Sie stellen sich hier kleinkariert und kleinlich hin und sagen, dieses und jenes sei von der SPD gekommen.

(René Röspel (SPD): Ist doch so!)

- Natürlich. - Im Gegensatz zu Ihnen stehen wir aber dazu, dass wir vier Jahre lang mit Ihnen regiert haben, und ich werde nichts schlechtreden, was wir in dieser Zeit positiv mit Ihnen gemeinsam gestaltet haben. Aber so zu tun, als ob wir in den letzten vier Jahren keine

Erfolge gehabt hätten, insbesondere im Forschungsbereich, ist das komplette Gegenteil der Realität. Herr Röspe, das Geld, das wir angelegt haben, ist gut angelegtes Geld.

(René Röspe (SPD): Schade, dass Sie nicht so weitergemacht haben, wie wir angefangen haben!)

Lassen Sie mich zum Schluss noch eine Bemerkung zu den neuen Bundesländern machen. Dieses Thema wird ja garantiert auch von den Linken wieder angesprochen.

Erstens. Die neuen Bundesländer sind bei der Einwerbung von öffentlichen Drittmitteln vorne. Die Nummer eins ist Mecklenburg-Vorpommern, Nummer zwei ist Thüringen, Nummer drei ist Berlin, Nummer vier ist Sachsen, und Nummer fünf ist Brandenburg. Das heißt, diese Länder haben in den letzten zehn Jahren den durchschnittlichen höchsten Zuwachs an öffentlichen Mitteln gehabt.

Zweitens. Ich glaube, auch diese Zahl muss in diesem Hause einmal genannt werden: Vom Gesamtetat des Forschungsministeriums sind in den verschiedenen Rubriken im Ist 2011 1,83 Milliarden Euro in die neuen Bundesländer geflossen.

Deswegen glaube ich, dass sich gerade diese Bundesregierung ihrer Verantwortung gegenüber den neuen Bundesländern bewusst ist und ihr auch gerecht geworden ist. Ich denke ganz einfach, wer heute einmal an Universitäten und an Fachhochschulen im Osten Deutschlands geht, wer den baulichen Zustand und die Qualität von Lehre und Forschung betrachtet und wer auch sieht, wie weit vorne diese Universitäten und Fachhochschulen in den Rankings der Studenten sind, der weiß, dass wir hier etwas mehr als Positives und sehr Gutes vorzuweisen haben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Im Gegensatz zu Ihnen, Herr Röspe, bin ich ganz einfach der Auffassung: Diesem Land, gerade im Bereich der Bildung und Forschung, tun nur weitere vier Jahre CDU/CSU-FDP-Regierung gut.

(Lachen des Abg. René Röspe (SPD))

Unter Ihnen - das haben Ihre sieben Jahre unter Schröder gezeigt - wurde die Forschung nicht gerade gut behandelt.

(Lachen des Abg. René Röspel (SPD))

Bei der Bildung haben Sie viele Sprechblasen im Mund geführt. Heute, das muss ich Ihnen sagen, sind Sie völlig außer Rand und Band. Sie fordern 20 Milliarden Euro zusätzlich für Bildung und Forschung, davon 10 Milliarden Euro vom Bund und 10 Milliarden Euro von den Ländern.

(René Röspel (SPD): Über fünf Jahre und finanziert!)

Ich kann Ihnen nur sagen: Viel Vergnügen in Wolkenkuckucksheim.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)